



***Ich schaffe Neues -
Erkennst Du es denn nicht?
Ich will einen Weg in der Wüste
machen und Ströme
in der Einöde.***

Jes. 43.19

**Infoprison 3 - Dezember 2013
Prison Fellowship Schweiz**

Offizieller Besuch von PF International

Am 20./21. September besuchten Timothy Khoo (Präsident und CEO) und Frank Lofaro (Geschäftsführer) von Prison Fellowship International (PFI) die Schweiz. Es war sehr spannend mit ihnen über die Zukunft von PFI zu sprechen. Der Fokus der Arbeit von PFI soll in den nächsten Jahren weltweit auf die Hilfe für Kinder von Insassen gerichtet werden, auf die Verbesserung der oftmals jämmerlichen und entwürdigenden sanitären Zustände und auf den Zugang zu sauberem Wasser in den Gefängnissen der Entwicklungsländer. Auch die Evangelisation bleibt ein Schwerpunkt.

Als Richtschnur steht Micha 6,8 im Raum ‚Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: Was anderes als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott?‘

Beide Besucher waren begeistert von dem enorm grossen Einsatz, der in der Schweiz im Umfeld von PFI geleistet wird. Sie stellten fest, dass die Arbeit des Vereins ‚Association des Amis de la Fraternité Internationale des Prisons‘ (AAFIP) weltweit einzigartig ist. Folgende Bereiche sind zu erwähnen:

Europäisches Büro: In Vevey ist das europäische Büro von PFI in einem ehemaligen Gefängnis untergebracht. Dort wird Vernetzungsarbeit betrieben und die unterschiedlich-



PFI***Offizieller Besuch von PF International***

ten Projekte werden umgesetzt. Verschiedene wertvolle Mitarbeiter sind dort am Werk wie Ivan Sotirov, Dominique Alexandre und Gilbert Chellembon.

**Association des Amis de la Fraternité Internationale des Prisons (AAFIP)**

Die AAFIP wurde als schweizerischer Verein im Jahre 2005 gegründet und beschäftigt sich mit Gefangenen, ehemaligen Gefangenen, Opfern, Kindern und Familien, die in vielen unterentwickelten Ländern durch Verbrechen betroffen sind. Der Hauptfokus der Arbeit liegt auf der Beschaffung von Finanzen, mit welchen in verschiedenen Ländern der Welt konkrete Hilfe geleistet werden soll. Diese Projekte werden sorgfältig ausgewählt und die Umsetzung wird genau kontrolliert (www.aafip.ch).

Kostbare Kinder: Dieser Verein sorgt seit vielen Jahren für den Lebensunterhalt, medizinische Versorgung und Ausbildung von rund 70 Kindern in Indien in Zusammenarbeit mit Dr. Kunjumon Chacko (Präsident des Vorstandes PF Indien) von Precious Children (www.kostbarekinder.ch).

PF Schweiz: Besuche bei Gefangenen, Gottesdienste für Insassen, Betreuung von Angehörigen etc. (www.pfch.ch).



25 Jahren Briefkontakte mit Gefangenen
Hanni Wehner

10 Jahre pflegte ich intensiven Briefkontakt mit Ingolf, nebst vielen Gebeten. Er lebte 30 von 50 Jahren in vielen verschiedenen Gefängnissen, vor allem in der DDR ... Ich staune, wie Gott ihn zu neuem Leben erweckte. Damals, im Jahr 2003, konnte ich mir nicht vorstellen, dass eine solche Veränderung über Briefkontakt möglich ist. Bei Gott ist nichts unmöglich...

Aufgrund einer Publikation (Ökumenischer Kirchentag 2003, Berlin) mit Briefen von Gefangenen nahm H. Wehner mit Ingolf Kontakt auf.

Hier ein paar Ausschnitte aus diesem persönlichen Brief:

,... Obwohl ich wusste, dass ich irgendwann durch meine Verurteilung ins Gefängnis muss, ... Ich hoffte trotzdem auf eine faire Chance ... Durch ein Mädchen, das in grosser Not war, baute ich mir und ihr ein neues Zuhause auf. Ich liess alles hinter mir, ging mit ihr auf die Insel A., wo ich Arbeit fand und straffrei lebte. Sie wurde schwanger ... Doch genau dies sollte nicht sein, denn genau am 16.1.2002 nahm



25 Jahren Briefkontakte mit Gefangenen

Hanni Wehner

man mich fest und zerstörte mir alles und nahm mir so auch meinen Lebensmut, was sich auch einen Monat später zeigte. Ich kam in die Justizvollzugsanstalt (JVA) K. In einem Monat verlor ich alles und wollte deshalb meinem Leben ein Ende setzen. Dank der grossen Einsatzbereitschaft von Anstaltsleitung, Abteilungsleiter und vor allem dem Pfarrer, kam es nicht dazu. Mit aller Kraft verhinderte man das Schlimmste, indem man mir sofort einen Psychologen zur Seite stellte. Man brachte mich in die Psychiatrie. Nach zwei Monaten kam ich zurück in die JVA. Doch durch meine hohe Haftstrafe von 4 Jahren und 7 Monaten wegen Fahrens ohne Führerschein und Betrugs musste man mich nach L. verlegen. Doch zuvor führte man mit mir noch ein Gespräch, in dem man mir mitteilte, dass in meiner Akte ein Vermerk stand, dass eine psychologische Therapie erforderlich sei. Auch ich wollte an mir arbeiten, um es zu schaffen meine Vergangenheit aufzuarbeiten und zu lernen, draussen im Leben zu bestehen. So meldete ich mich gleich am ersten



Bitte um Hilfe - Lebensbericht
Ingolf

Tag beim Psychologen, der es drei Wochen später schaffte, mich in meiner Zelle aufzusuchen. Ich erzählte von dem, was mit mir los ist, was sich zugetragen hatte, und dass ich mir grosse Sorgen mache, da ich nicht wisse, wie es meiner Ex-Verlobten gehe und unserem Kind. Darauf bekam ich folgende Antwort: Da ich nicht Alkoholiker oder Drogen-süchtiger und auch kein Sexualstraftäter sei, sei man für mich nicht zuständig und ich müsse mit allem allein klar kommen. Es interessiere nicht, was in meiner Akte geschrieben stehe.

Ich gab mich wieder auf. Durch einen Pfarrer, der sich kurzzeitig meiner annahm, erfuhr ich wenigstens, dass Kind und Mutter wohlauf sind. Nun wollte ich beide - soweit es meine Möglichkeiten zulassen - unterstützen. Und so stellte ich einen Verlegungsantrag nach N., wo ich zur Zeit eine Umschulung mache.

Auch hier stellte ich sofort - auf Anraten des Pfarrers - einen Antrag für einen Psychologen. Bei einem Gespräch zwischen diesem und mir, bekam ich folgende Antwort: Ich sei einer



Bitte um Hilfe - Lebensbericht

Ingolf

ohne Alkoholprobleme, ohne Drogenprobleme und sei auch nicht ein Sextäter und somit sei man hier nicht für mich zuständig. Wie soll einer wie ich es schaffen, ohne Hilfe sein Leben aufzuarbeiten, zu ordnen und alles zu lernen um in der Zukunft straffrei leben zu können, wenn er nur weggesperrt wird und sich selbst überlassen wird? Auch die Entwicklung hier spielt keine Rolle ..., obwohl ich hier eine sehr gute Einschätzung vom Arbeitsbetrieb bekam und ich auch beanstandungslos im Haftbereich bin. Das bedeutet wieder für mich, dass ich mein Kind erst 2006 in Freiheit sehen kann. Für was soll ich noch kämpfen, welches Ziel soll ich noch anstreben, wenn von vorneherein eine Haftverkürzung nicht in Frage kommen soll. Muss einer wie ich wirklich erst ein Gewalttäter oder gar ein Sexualtäter werden, ehe er Hilfe bekommt?

So, nun noch zu dem, was der Knast für mich zur Zeit ist und bedeutet: Auch wenn es für viele Leser unvorstellbar ist. Der Knast ist für mich persönlich seit Jahren mein Zuhause, er gibt mir Sicherheit und Frieden. Man darf nicht vergessen, ich bin hier drin gross geworden und habe auch nichts anderes kennengelernt.

Die von mir schon seit Jahren gesuchte Hilfe, um ein Leben in Freiheit zu meistern, blieb leider bis heute ohne Erfolg, so dass ich auch heute nicht weiss, ob es für mich jemals eine Zukunft gibt, obwohl ich alles dafür versuchen werde, schon für meine Tochter. Nun möchte ich noch betonen, dass ich auch richtige Angst, ja Angst vor der Freiheit habe. Angst, wieder zu versagen und meine Tochter zu verlieren, sie und andere zu enttäuschen. Dies alles wollte ich mit Hilfe überwinden und lernen. Aber was soll man tun, wenn keiner einem hilft und man es allein nicht schafft?

Ist Versöhnung möglich? Ja, Versöhnung ist möglich, auch wenn nicht mit jedem, aber es gibt sie.

Als Beispiel möchte ich meine Beziehung nennen. Als ich in Haft kam, trennte sich meine Ex-Verlobte von mir und schrieb mir einen Brief, in dem es hiess, ich würde meine Tochter niemals sehen, noch kennenlernen. Erst versuchte ich, mit ihr einen Weg zu finden, aber sie blieb bei ihrer Meinung. Ich wandte mich an das zuständige Jugendamt, welches mich unterstützt hat, in dem mit der Kindsmutter Gespräche geführt wurden. So ist es mir nun endlich möglich meine Tochter - zwei Tage vor ihrem 1. Geburtstag - das erste Mal in meine Arme nehmen zu können. Ich bin richtig froh über diese Art von Versöhnung, denn dadurch ist es mir auch möglich für meine Tochter da zu sein und eine Lebensaufgabe zu haben. ... Ich wäre auch sehr froh, wenn ich Post, Ratschläge oder gar Hilfe bekommen würde.'

10 Jahre später - Zeugnis von Ingolf 2013 - anlässlich seiner Taufe:

Christus verändert mein Leben und ich stelle es unter Gottes Segen! Lange Zeit kannte ich Gott nicht und so wuchs ich ohne Gottes Wort auf, geprägt von der gottlosen Welt. Mit sieben Jahren kam ich in ein Spezialkinderheim für Schwereerziehbare, wo nur Macht zählte. Viele Jahre verbrachte ich im Gefängnis wegen Diebstahl, Betrug und anderem. Zwischendurch kamen meine zwei Töchter zur Welt, die nie erfahren sollten, was ich am eigenen Leib erfahren musste, nämlich Gewalt, Missbrauch und aufwachsen ohne jegliche Liebe! 2002 unternahm ich einen Selbstmordversuch, weil ich nicht mehr auf dieser Welt leben wollte. Hier spürte ich das erste Mal, dass es jemanden gab, der mich nicht sterben lassen wollte! Heute weiss ich und bin auch fest davon überzeugt: Es war er, Jesus Christus, der mich nicht von dieser Welt hat gehen lassen!

Taufe

Ingolf

Eine Stimme sagte zu mir eines Abends, ich solle mich hinsetzen und alles, was mich belastet niederschreiben und so schrieb ich einem sogenannten Biographen über mich, mit einem Hilferuf zum Abschluss. Seit dieser Zeit nahm mein Leben eine grosse Wende. Er schickte mir die heute auch hier anwesende Hanni Wehner. Durch sie lernte ich Gott, die Bibel und das Beten kennen. Mit ihr machte ich den Bibelkurs. Und wie durch ein Wunder oder viel mehr durch Gottes Wille geschah dies alles über Briefkontakt.

Nun wollte ich immer mehr von Gott und seiner Welt kennen lernen. Gott, sein Wort, seine Führung prägten mich so sehr, dass ich sogar schon im Gefängnis als Küster (bei euch hier nennt man es Sigrist) anfang, das weiter zu geben, was ich selber empfangen durfte.

Heute nun bin ich soweit und darf vor der unsichtbaren und der sichtbaren Welt bekennen: „Ja, ich glaube an Jesus und ich möchte mein ganzes Leben unter seinen Segen stellen.“ Für jeden Tag, an dem ich Gottes Gnade empfangen darf, bin ich ihm dankbar und ganz besonders über die Zusage von Jesus, dass er mich sein Kind nennt und ich eines Tages in einer neuen Welt, in seiner Welt leben darf.



Taufe im
Zürichsee
18.8.2013



Zum zweiten Mal durfte ich an einer Missionsreise in Südpolen teilnehmen. Einer der Teilnehmer hat einen ausgezeichneten Bericht darüber verfasst. Vor diesem Bericht möchte ich den Lesern noch einige persönliche Gedanken mitgeben. In der Schweiz nehme ich je länger je mehr wahr, dass man die christlichen Werte und den Glauben an Jesus Christus als etwas Gefährliches betrachtet. Missionieren in der Schweiz ist schon längst aus unserem christlichen Wortschatz entfernt worden. Wir umschreiben unsere Arbeit so, dass es nicht fromm tönt, um nicht noch mehr Türen zuzuschlagen. Gleichzeitig werden mit dem Argument der Glaubensfreiheit und Toleranz anderen Weltanschauungen immer neue Türen geöffnet. In Polen jedoch ist das christliche Gedankengut - geprägt von der katholischen Tradition - bis in die politischen Behörden, ein Fundament, das spürbar ist. Darum werden uns in Polen solche Einsätze in den Gefängnissen nicht nur erlaubt, sondern wir wurden teilweise konkret unterstützt. Wir konnten bis zwei Stunden unser Programm gestalten und anschliessend mit den Insassen sprechen. Und die Männer haben aufmerksam zugehört. In der Schweiz erlebe ich es so, dass die Konzent-



Missionsreise Polen 2013

Paul Erni

rationsfähigkeit auf maximal 45 Minuten limitiert ist. Wie erwähnt, sind die katholischen Traditionen in Polen wichtige Pfeiler. Aber wir haben gerade aus den Reaktionen der Gefangenen gespürt, dass die Anwesenheit von religiösen Traditionen ansich nicht direkt zu einem befreiten Leben im Glauben führen. Aus veränderten Blicken und Gesichtsausdrücken haben wir aber feststellen können, wie Menschen erste Schritte in diese Freiheit getan haben, nachdem sie ihre Schuld Jesus gegenüber bekannt haben. Das macht solche Missionseinsätze wertvoll für alle, die das miterleben dürfen.

Wir erleben es immer wieder - trotz aller Widerstände - auch bei Gefangenen, die wir in der Schweiz begleiten, dass sie im Glauben an Jesus Christus neue Perspektiven finden.

Aber nun zum motivierenden Bericht aus Polen: Ein Urlaubsbericht der etwas anderen Art. Dies sind die Eckdaten jener ereignisreichen Oktoberwoche:

DAS TEAM: 15 Reisende unterschiedlichsten Alters aus sechs verschiedenen Nationen (Polen, Deutschland, England, Österreich, Rumänien, Schweiz), davon zwei Ex-



Strafgefangene und ein ehemaliger Drogendealer. Zugegeben, für einen Entspannungsurlaub wären andere Eckdaten zuträglicher gewesen. Und falls der Leser jetzt 3-4 Dutzend Fragezeichen in seinem Kopf hat, macht nichts - ist beabsichtigt. Wie sah nun ein typischer ‚Urlaubstag‘ aus? Ganz einfach, wir besuchten vormittags und nachmittags ein polnisches Gefängnis! Einen 1,5 bis 2-stündigen Aufenthalt in einem Gefängnis, stelle man sich folgendermassen vor:

1. Ankunft, Einlass, Sicherheitscheck, Aufbau der Technik, Gebet.
2. 20-40 Gefangene kommen herein.
3. Wir starten mit einem deutschen Lied und begrüßen die überraschten Gefangenen, indem wir ihnen den Anlass unserer Reise erklären: Wir sind nach Polen gekommen, um ihnen und anderen Gefangenen die Hoffnung durch Jesus Christus zu vermitteln.
4. Wir schmettem ein polnisches Lied (die Zungenbrecher haben wir mühsam einstudiert).
5. Es folgt ein Theaterstück: Hauptdarsteller Thomas steht auf, reckt und streckt sich und freut sich des Lebens. Er be-



Missionsreise Polen 2013

Simon

kommt Geld angeboten. Während er dem Geld seine volle Aufmerksamkeit widmet, bemerkt er nicht, wie sich ihm eine Fessel um das Handgelenk legt – er wird gefangen vom Geld! Das Geld wird seinen Händen entrissen, doch die Fessel bleibt. Thomas fühlt sich leer. Er sucht nach etwas, was diese Leere in ihm zu füllen vermag und entdeckt die hübsche Frau, die ihn umwirbt. Auch diese zieht ihn in seinen Bann und während er sich von ihr bezaubern lässt, wird er von der nächsten Fessel gebunden. Nun folgen Alkohol und schliesslich Drogen. Ehe sich Thomas versieht, ist er gefesselt von all dem, was sich ihm so verführerisch darbot ... Um es kurz zu machen: Dieses Theaterspiel beschreibt das Leben vieler unserer Zuhörer: Sie wollten sich alles nehmen, was das Leben ihnen anbot. Und indem sie süchtig wurden nach Geld, Sex, Alkohol und Drogen und ihnen jedes Mittel richtig erschien, um diese Bedürfnisse zu stillen, landeten sie schliesslich sowohl seelisch als auch buchstäblich im Gefängnis!

6. Einer unserer Teammitglieder gibt einen kurzen Bericht, wie Jesus Christus sein Leben von Sucht und schlechten Bin-



dungen freigemacht hat. Besonders bewegend war es, wenn die ehemaligen Gefangenen aus unserem Team erzählten, wie sie – zwar äusserlich in Gefangenschaft befindlich – innerlich die Freiheit gefunden hatten!

7. Nach einem weiteren polnischen Lied verdeutlicht eine Predigt aus der Bibel, wie der Weg in die wirkliche Freiheit der Seele aussieht.

8. Anschliessend an unser Programm ist nun noch Zeit für Gespräche mit den Gefangenen.

Und nun?

Warum verbringt man auf diese Art und Weise seinen Urlaub? Ich formuliere es folgendermassen: Eines der herrlichsten und grössten Wunder, die man als Mensch miterleben kann, ist die Entstehung neuen Lebens! Da im Gefängnis nur selten Babys geboren werden, bedarf diese Aussage einer Erklärung. Zunächst stelle man sich die Gefangenen vor: Harte Burschen (teils auch Frauen) mit oftmals kalten, grauen Gesichtern, von ihrem Leben gezeichnet. , Hoffnungslose



Missionsreise Polen 2013

Simon

Fälle, sagen viele. Manche von ihnen haben sich schon mehrfach gute Vorsätze auferlegt, aber kaum waren sie in der Freiheit, sind sie an sich selbst gescheitert und landeten schliesslich wieder hinter Gittern. Doch nun hören diese Menschen die Botschaft von diesem Jesus, der als einziger von Bindungen und Sünde befreien kann. Das ist eine unverschämte gute Botschaft, die die Macht hat, neues Leben hervorzubringen. Hier und da fand sich dann manch ein Gefangener, der sich diese Worte zu Herzen nahm und auf Gottes Angebot reagierte. Und dann passiert es, dass in einen dieser harten Kerle Leben einkehrt, ein kaputtes und verwirktes Leben plötzlich wieder zu pulsieren beginnt. Manch harter Kerl brach in Tränen aus, weil er Vergebung seiner Schuld erfahren hat. Auf diese Art und Weise mitzuerleben, wie so manches neue Leben inmitten der grauen, stacheldrahtumzäunten Gemäuer entstand, erachte ich als ein grosses Privileg und dafür verzichte ich gern auf den Entspannungsaspekt in meinem Urlaub. Mögen dieses neue Leben noch viele Gefangene erfahren!



Zwei Stimmen aus unserem Team:

Romek aus Cieszyn: *„Ich sah, wie bewegt Krzysztof (Christoph) während unseres Gespräches war. Als ich ihn fragte, ob er Jesus in sein Leben einladen möchte, sagte er: „Ich will es von ganzem Herzen, aber ich werde weinen ... Aber ich darf hier nicht weinen! Ich darf nicht weinen!“ Da ging ich mit ihm in eine Ecke des Raumes und sagte zu ihm: „Hier kannst du weinen, hier sieht dich niemand.“ Krzysztof umarmte mich und fing an zu schluchzen, während ich für ihn betete. Er bekannte seine Sünden und bat Jesus: „Sei Du mein Retter und Herr!“ Ich war von dieser Begegnung tief bewegt.“*

Thomas aus Leverkusen: *„Im Frauengefängnis sprach ich mit einer Inhaftierten (Marta), die eine 25-jährige Haftstrafe bekommen hatte. Acht Jahre hat sie bereits hinter sich, doch 17 lange Jahre noch vor sich. Marta erzählte von Selbstmordgedanken, die sie immer wieder quälen ... Unser Programm hatte sie sehr berührt. Nachdem ich ihr das Evangelium erklärt hatte, übergab sie unter Tränen ihr Leben Jesus ...“*



Forum der Internationalen Gefährdetenhilfen ***Gefährdetenhilfe Scheideweg***

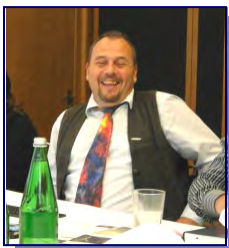
,Was verbindet Ex-Strafgefangene, Diakonissen, Kommissare, Betriebswirte, pensionierte Anstaltsleiter, Gartenlandschaftsbauer, Studenten der sozialen Arbeit und Hausfrauen? Zum Beispiel ihre Teilnahme am 28. Internationalen Forum der Gefährdetenhilfen vom 25. – 27. Oktober in Burbach-Holzhausen. Egal ob in der 20 Millionen Metropole Sao Paulo oder in der reichen Schweiz – Menschen hinter Gittern warten überall auf Besucher und auf Unterstützung nach der Haft. Gefängnisarbeit geschieht in der Nische und Mitarbeiter sind auch in der christlichen Gemeinde häufig Exoten. Nicht nur deshalb ermutigte der offene Austausch der 95 Teilnehmer aus Deutschland, der Schweiz, Ungarn und Brasilien über Freuden und Sorgen der Arbeit, die Vorträge zu den Themen Motivation, Diakonie und Mission und das gemeinsame Singen und Beten.

Nach dem Forum ist vor dem Forum: Herzliche Einladung vom **17. – 19. Oktober 2014** in **Burbach-Holzhausen** dabei zu sein. Bitte den Termin notieren!

Ausserdem planen wir vom **4. – 14. Oktober 2014** eine **Gefängnis-Reise nach Ungarn**. Wer an einer Teilnahme interessiert ist, kann sich bereits vormerken lassen.'



Quelle: www.gh-stiftung.de/termine/

*Aktion Philippi - Kalenderjahr 2014**Rolf Bänziger*

Die diesjährige Kalenderaktion der CPV begann bereits im Sommer, als im Vorstand beschlossen wurde, die Administration dieses Jahr über das Sekretariat abzuwickeln. Das heisst, dass durch Wettsteins Ende August die Bestelllisten an die teilnehmenden Gefängnisse und die gesamte Adressliste der CPV versandt wurde. Da auch der Bestellungseingang über das Sekretariat abgewickelt wurde, durfte ich mich bis Mitte Oktober, dem Ende der Bestellfrist, zurücklehnen. Anschliessend galt es, die Gefängnisse, die sich noch nicht gemeldet hatten, telefonisch anzufragen, warum ihre Bestellung noch nicht eingetroffen ist. Dieses Jahr waren es nebst den Stammgästen, erstaunlich viele. Aber nach einigen Telefonaten konnten doch – bis auf einen – alle bisherigen Teilnehmer wieder ins Boot geholt werden. Es zeigte sich, dass vier Gefängnisse auf metallfreie Kalender umstiegen. So musste ich bei CSV Buchkalender nachbestellen.

Am 27. August wurde es dann praktisch. Alle bei mir zwischengelagerten Kalender der Zulieferer (Christliche Schriftenverbreitung D-Hückeswagen, Mission sans frontières, Thörishaus) wurden zum Mülisaal der GvC Winterthur gefahren. Anschliessend holten wir noch die Kalender bei MEOS ab. Dann hiess es, die gesamten rund 2800 Kalender in bekannter Manier nach Sprachen auf die Tische zu verteilen. Hier galt es zu beachten, dass Sprachen mit ähnlichen Schriften oder auch Rückwände mit gleichen Motiven nicht zu nahe zusammen zu legen, um Verwechslungen zu verhindern.

Am Abend kamen dann Freunde aus den (GvC-)Hauskreisen von Sergio und meiner Wenigkeit als erste Helfer. So waren

Aktion Philippi - Kalenderjahr 2014

Rolf Bänziger

15 Personen damit beschäftigt, Kalender auszupacken, zu sortieren und mit den Etiketten zu bekleben. Weil dies sehr zügig voran ging, haben wir auch schon bald angefangen, für die ersten Gefängnisse (diejenigen, die metallfreie Kalender bestellt hatten) zu packen. Gegen 21.30 Uhr war nur noch ein Bestellschein offen.

Am 28. November, dem offiziellen Packtag der CPV waren dann bis zu 19 Helfer im Saal damit beschäftigt, die Kalender für Gefängnisse und auch private Besteller einzupacken. Bis um 11.00 Uhr war auch das recht speditiv erledigt. Nach einem gemeinsamen, von der CPV gesponserten Mittagessen im Kafi-Müli, wurden die Pakete zugeklebt und auf meinen Anhänger geladen. Einige Pakete konnten auch Helfern mitgegeben werden (vielen Dank dafür), die dann direkt an die Gefängnisse geliefert wurden. Nach dem Aufräumen und grob Reinigen des Saales konnten wir diesen wieder der GvC übergeben, damit dieser für den Alpha-Live Kurs am Abend gerichtet werden konnte.

An dieser Stelle meinen herzlichen Dank an all die vielen Helfer, auch an das Sekretariat für die Vorbereitung im Hintergrund. Mein Dank geht aber auch an die Lieferanten der Kalender, die uns beim Preis grosszügig entgegen kamen. Die Kalender von ‚mission sans frontières‘ wurden sogar kostenfrei abgegeben. Auch der GvC Winterthur sei gedankt, dass wir den Saal, wie schon in den Jahren zuvor, mietfrei nutzen konnten.

Nun gilt es noch, die Kalender an die Gefängnisse auszuliefern. Auch hier mein Dank an Marlies und Willi Waser, die schon einige Jahre die Region ZH-Oberland – Albis – AG bedienen, sowie an Daniel Beckmann, der den Jura beliefert.



Quelle: www.cpv.ch/18-0-Aktion-Philippi.html

Herausgeber:

Prison Fellowship Schweiz, Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel

Mail luzia.zuber@swissonli.ne.ch

Phone 061 601 05 92

Web www.pfch.ch

Redaktion:

Paul Erni pfs.mittelland@livenet.ch

Luzia Zuber luzia.zuber@swissonli.ne.ch

Druck, Ausrüstung u. Versand:

Geschützte Arbeitsstätte

ECO Grischun

Rossbodenstrasse 43

7000 Chur

www.eco-grischun.ch

